

# Zeitloses Thema frisch serviert

Schauspiel „2x Heimat“ nimmt Klischees per Kochduell aufs Korn

**MENGEDE.** Die Eine ist Nadja aus Russland, die Andere Doris aus Bayern. Beide wollen den „Kochwettbewerb Neustadt 2006“ gewinnen. Ob nun 2006, 1992 oder 2015 – das Jahr spielt eigentlich keine Rolle. Es geht um Verständigung und Missverständnisse, Klischees und Vorurteile, um interkulturellen Dialog – damals wie heute. „2x Heimat“ heißt das Theaterstück vom Wittener „Theaterspiel“ um Beate Albrecht.

Am Freitag machte sie mit ihrer Kollegin Katja Beil Station in der Bibliothek Mengede. Die Besucher in den restlos gefüllten Sitzreihen sind Augen- und Ohrenzeugen eines teils lautstarken Schauspiels, unterbrochen von leisen Passagen der Nachdenklichkeit und Melancholie – eine Komödie, die nachhallt.

## Siegeswillen

Quirlige Unruhe prägt den Anfang des Stückes: Beide Figuren zeigen ihren Siegeswillen beim Kochwettbewerb. Ihre gegenseitigen Vorurteile würden gar nicht offenkundig, müssten sie sich nicht einen Tisch teilen, an dem sie ihre landestypischen traditionellen Gerichte der Jury präsentieren. Im Fokus die Frage, ob es sich dabei um Tisch 66 oder 99 handelt – je nachdem, wie das bedruckte Blatt gedreht wird. Es ist ein banales Beispiel für das Missverstehen: Die Probandinnen streiten über eine Frage, die nicht gelöst werden kann.

## „Wo ist zuhause?“

„Wo ist zuhause?“ – eine zentrale Frage: Nadja verweist darauf, dass eine Urahnin vor 200 Jahren nach Russland ausgewandert sei und sie jetzt als Umsiedlerin zurückkehre. „Zuhause ist das, was in deinem Pass steht.“ Und sie verdeutlicht später: „Heimat ist, wo mein Herz liegt.“ Doris' Weltbild präsentiert sich den Zuschauern banaler, aber umso eindeutiger: Wegen eines Mannes sei ihre Mutter nach Bayern gekommen. Nicht



Beate Albrecht (im Hintergrund) und Katja Beil führten mit viel Leidenschaft das Stück „2x Heimat“ in der Bibliothek Mengede auf.

RN-FOTO SCHÜTZE

mehr und nicht weniger. Der tief gehende Witz des Stückes beeindruckt Zuschauer Maximilian Hesse: „Das ist politischer Humor, der nicht aus der deutschen, sondern aus der östereuropäischen Perspektive die Klischees aufgreift.“ Autorin Beate Albrecht macht diese Wahrnehmung dagegen am Ort der Aufführung fest.

„In Borna bei Leipzig ist uns das Stück um die Ohren geflogen. Da musste ich mich deutlich zurück nehmen.“ Antipathien richteten sich gegen die Figur der Nadja: Ressentiments und die Angst vor dem Fremden stehen in direktem Zusammenhang mit der eigenen Lebenswelt.

Albrecht erklärt, dass sie

das Stück, wie in der gespielten Zeit, 2006 geschrieben hat. Das Thema erscheint an diesem Abend einmal mehr als zeitlos – ob in der aktuellen Flüchtlingskrise oder, mehr als 20 Jahre zurück, auf dem Höhepunkt des Aussiedler- und Umsiedlerzuzugs nach dem Öffnen des Eisernen Vorhangs in der ersten Hälfte der 1990er Jahre. Doris, die nach Bayern zugezogene Spielfigur, reduziert die Vorbehalte gegenüber allem Fremden auf den Punkt, der zum tieferen Nachdenken und zur Korrektur anregt: „Ausländer, Aussiedler – aus ist aus!“

Uwe von Schirp

[www.theater-spiel.de/](http://www.theater-spiel.de/)

## ➤ Noch mehr Kultur in der Bibliothek

- Nicht nur Theater gibt es regelmäßig in der Bibliothek Mengede, Rigwinstraße 32, sondern auch andere kulturelle Veranstaltungen.
- Noch bis zum 18. Dezember

(Freitag) läuft dort beispielsweise die Ausstellung „Impressionen“ der Dortmunder Künstlerinnen Virginia Netthöfel und Ingrid Rigot. [www.dortmund.de](http://www.dortmund.de)